

Zu Hause Energie sparen

Wer baut oder saniert, kann mit entsprechenden Massnahmen Energie und Geld sparen. Ein Informationsanlass im OZ Bündt hat die neusten Entwicklungen im Energiebereich thematisiert.

CLAUDIA SCHMID

WALDKIRCH. Zum Informationsanlass haben der Gewerbeverein und die FDP Waldkirch-Bernhardzell eingeladen. Ihre Präsidenten Markus Wäger und Konrad Mändli begrüsst rund 60 Interessierte im grossen Saal des OZ Bündt. Energie sparen und damit die Umwelt schonen sei ein Gebot der Zeit, begründeten sie die Einladung zum Informationsanlass. Fünf Referenten gingen auf verschiedene Aspekte und Möglichkeiten des Energiesparens ein.

2000-Watt-Gesellschaft

Regierungsrat Willi Haag stellte das kantonale Energiekonzept vor. Er erinnerte daran, dass sich die Bestrebungen des Kantons St.Gallen an der Vision einer 2000-Watt-Gesellschaft orientieren. Im Gebäudebereich gebe es dabei zwei grosse Herausforderungen. Zum einen wolle man eine markant höhere Energieeffizienz in den Bauten erreichen, zum anderen die erneuerbaren Energiequellen besser nutzen.

Andreas Glogg referierte zum sogenannten Geak, dem Gebäudeenergieausweis der Kantone. Er beurteile den Energiebedarf des Gebäudes im Normbetrieb, decke Heizung, Warmwasser und Strom ab und schlage Grobmassnahmen zur Verbesserung der Energiebilanz vor.

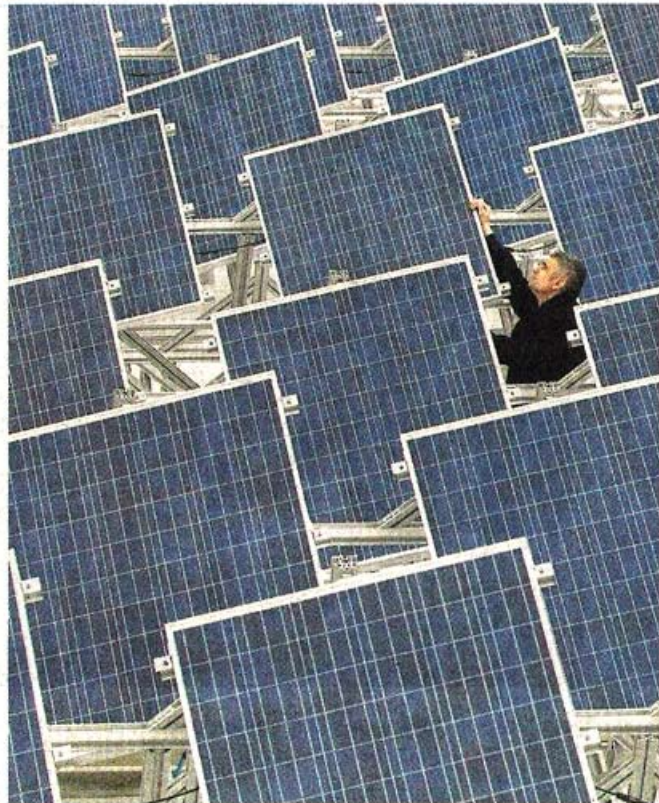


Bild: xy/jens meyer

Photovoltaik: Die Sonne liefert in einer Stunde so viel Energie, wie die Erdbevölkerung in einem Jahr verbraucht.

«Die Sonne liefert in einer Stunde soviel Energie, wie die Erdbevölkerung in einem Jahr verbraucht», betonte Markus Wäger. Er erklärte den Versammelten, wie Photovoltaikanlagen funktionieren, welche Typen erhältlich

sind und worauf beim Einbau geachtet werden muss. «In 30 Jahren wird der Solarstrom günstiger sein als herkömmlich produzierter Strom», gab sich der Präsident des Gewerbevereins Waldkirch überzeugt.

Das Thema von Thomas Inauen waren die Vorzüge von Wärmepumpen. Die Technik generiere Heizwärme aus erneuerbaren Energien und spare im Vergleich zu den alten Systemen bis zu 75 Prozent Energie. Lieferanten für die Wärmepumpen seien Luft, Erde und Wasser. Man verfüge bereits über eine 30jährige Erfahrung mit der Technik, die sowohl für Alt- als auch für Neubauten geeignet sei.

Fehler beim Sanieren

Der technische Berater Jürg Kellenberger aus Wolfhalden stellte seine Ausführungen unter den Titel «Aus Alt mach Neu». Er betonte, dass Gebäude mit schlechter Wärmedämmung zu einem grossen Teil für die nutzlose Verpuffung von Energie verantwortlich seien. Mit entsprechenden Massnahmen könne viel Geld gespart und die Umwelt geschont werden. Er empfahl aber, die Sanierung gut abzuklären. In seiner Tätigkeit habe er schon oft Fehlentscheidungen gesehen, die das Gegenteil der gewünschten Verbesserung bewirkten.

Unter der Leitung von Gemeinderätin Caroline Büchel stellten die Anwesenden viele Fragen an die Referenten. Unter anderem thematisierten sie die Fördermassnahmen des Kantons und den Stand des Fernwärmeprojektes in Waldkirch.